

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Hier teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konturfällen hinfällig wird. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold. Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile ober deren Raum 15 Pfg., die Reklamzeile 45 Pfg. Bezugspreis: Monatl. durch Post 1.56 M., durch Agent. 1.40 M., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11.

Nummer 154

Altensteig, Dienstag den 5. Juli 1932

55. Jahrgang

Auffindung der deutschen Flieger in Australien

Wadham, 4. Juli. Die deutschen Flieger, die seit 18. Mai vermisst sind, wurden etwa zwölf Meilen von der Stelle, wo sie ihr Flugzeug zurückgelassen hatten, aufgefunden. Die Eingeborenen gaben ihnen Kangurufleisch zu essen, bis am 22. Juni weitere Eingeborene aus Drysdale kamen, die einen Käufer zu der Hilfsexpedition des Polizeikommissars Marshall schickten Marshall lud sie danach das Gelände in der Nähe des Flugzeuges ab. Er kam mit den Eingeborenen zurück und traf Bertram und Clausmann am vergangenen Mittwoch. Bertram konnte kaum noch gehen. Als er den australischen Beamten sah, hüftete er: Brot, Brot, Mehl konnte er nicht herausbringen. Nachdem er etwas Nahrung zu sich genommen hatte, berichtete er kurz über seine Schicksale. Die Flieger hatten in einem schweren Sturm über den Ozean vollkommen die Orientierung verloren und waren am 18. Mai auf dem australischen Kontinent gelandet. Ihre ganzen Vorräte waren einige Pakete Zwieback und Obstkonfekten. Nachdem diese Vorräte erschöpft waren, lebten sie von Schafen und von dem Wasser des Motorführers. Bertram erklärte, er und Clausmann seien in den letzten Tagen so schwach gewesen, daß sie täglich nur eine halbe Stunde Schweden zur Nahrung jucken konnten. Am 25. Juni fuhr ein Dampfer in einer Entfernung von etwa zwei Kilometer vorbei, ohne daß sich die Beranglückten bemerkbar machen konnten. Ebenso war es ihnen mit einem Flugzeug einige Tage vorher ergangen. Sie versuchten, nach Wadham, der nächsten Stadt, zu rudern, kamen aber nicht über ihr jetziges Lager hinaus. Am 22. Juni trafen sie einen Eingeborenen, der von Drysdale kam und ihnen einen großen Fisch gab. Später kamen weitere Eingeborene aus Drysdale mit Lebensmitteln von der Missionsstation. Am 28. erhielten sie eine schriftliche Nachricht von der Hilfsexpedition und am Tage darauf konnten sie „ihre Retter unter Freudenstädtern umarmen“.

Endzahlung 2 Milliarden?

Die Konferenzarbeit am Montag

Lausanne, 4. Juli. Die Sitzung der fünf Gläubigermächte am Montag, die um 11 Uhr begann, dauerte etwa 5 1/2 Stunden. Dabei hatten sich die Teilnehmer mit den Ergebnissen der Unterhaltung zwischen den deutschen Delegierten und Macdonald auseinandersetzen, in denen die Deutschland gemachten Vorschläge kritisch behandelt und in einzelnen wesentlichen Punkten durch deutsche Anregungen abgerundet worden sind. Nach Schluß der Sitzung verkauete Macdonald habe erklärt: „Am Donnerstag abend unbedingt abreisen müsse, um am Freitag mittag wieder in London zu sein. Herriot kommt Dienstag früh wieder nach Lausanne zurück.“

Am Nachmittag war eine erneute Zusammenkunft der deutschen Delegation mit Macdonald. Anschließend daran fand eine zweite Sitzung der Vertreter der fünf Gläubigermächte statt.

Wachsendes Verständnis für den deutschen Standpunkt?

Lausanne, 4. Juli. Aus der Montag-Sitzung der fünf Gläubiger verkauete von ausländischer Seite, daß zwar vielfach der Wunsch bestehe, an der Ziffer von vier Milliarden festzuhalten, die von der Gegenseite zunächst vorgeschlagen worden war, daß aber doch die deutschen Gesichtspunkte gemüßigt und zum Teil als durchaus distastabel angesehen würden. So betrachte man die Möglichkeit, bei einer Verminderung der Summe feste Annuitäten zu vereinbaren, als eine Erleichterung für ein Entgegenkommen in der Frage der Zinsen.

In dem Verlauf der Besprechungen hören wir weiter, daß es sich in der Tat nicht um einen Gegenvorschlag, sondern um eine wechselseitige Aussprache gehandelt habe. In dieser Aussprache wurde deutscherseits darauf hingewiesen, daß zwar das Angebot, das Macdonald ausgesprochen hatte, nicht annehmbar erscheine, daß man sich aber vorstellen könnte, wenn die Beilegung der Differenz wegen des Ansehensverlustes der Schulden an Amerika und eine Streichung von Teil 8 des Verfallter Vertrages durch die hier gemonnenen Ergebnisse möglich sei, zu einer Verständigung im Prinzip gelangen zu können. Eine bestimmte Zahl ist nicht angeboten, sondern auf die Gegenfrage, was Deutschland tragen könne, erwidert worden, daß sich etwa über einen Betrag von zwei Milliarden sprechen ließe, wenn bestimmte Voraussetzungen erfüllt würden. Die Modalitäten der Bezahlung, die mehr eine Formfrage seien, wurden in verschiedenen Einzelsprechungen, die sich über 10, 20 und 30 Jahre erstrecken, dargelegt. Eine fixe Zahlung in Gestalt solcher Annuitäten scheint gewissermaßen als Äquivalent für eine starke Herabminderung der Summe gedacht zu sein und wird offenbar nach den heute im französischen Lager verbreiteten Auffassungen auch als solches empfunden.

Von englischer Seite sind Bedenken dagegen geltend gemacht worden, weil eine fixe Zahlung unter den gegenwärtigen Verhältnissen noch nicht auf alle Fälle festgesetzt werden könnte. Die

Zahlung selbst sollte auf ein Spezialkonto erfolgen, über das zwar die Gläubigermächte verfügen könnten, aber dessen Ertrag für den Wiederaufbau verwendet werden müßte.

In Bezug auf die Kriegsschuldfrage, also den Artikel 231, ist im Verlaufe der Besprechungen deutscherseits ein Hinweis erfolgt, ohne daß über die Form, in der diese moralische Belastung beilegt werden könnte, eine bestimmte Verständigung vorgeschlagen wurde. Man denkt sich aber die Regelung etwa so, daß bei einer im übrigen vollkommenen Verständigung festgelegt würde, daß Teil 8 des Verfallter Vertrages durch die hier getroffene Regelung vollständig ersetzt sei. Zum Schluß ist zu betonen, daß eine Belastung der Reichsbahn oder irgend eines anderen bestimmten Objekts nicht in Frage kommt.

Frankreich hält sich an vier Milliarden

Paris, 4. Juli. Nach einer Havasmeldung aus Paris haben die französischen Delegierten der englischen Delegation einen Besuch abgestattet und ihr erklärt, die französische Delegation halte sich an dem grundsätzlichen Vorschlag, der zwischen den Gläubigern am 2. Juli verabredet sei, gebunden.

Macdonald unterrichtet die eingeladenen Mächte

Lausanne, 4. Juli. Nachmittags fand eine Sitzung der sechs eingeladenen kleinen Mächte (Tschechoslowakei, Südslawien, Rumänien, Griechenland, Portugal und Polen) statt, auf der diese Mächte von Macdonald über den Stand der Dinge hinsichtlich der Lausanner Probleme unterrichtet werden sollen.

Keine Schlusszahlung, sondern Beitrag

Berlin, 4. Juli. An den hiesigen „zuständigen Stellen“ betont man zur Erläuterung der jüngsten Vorgänge auf der Reparationskonferenz aufs neue, daß eine Fortsetzung der Reparationszahlungen in irgend einer Art auch nur in der Form einer Schlusszahlung „nicht in Frage komme“. So seien bislang lediglich als Antwort auf die Gegenprojekte von der deutschen Delegation „einige Angaben“ gemacht worden, bis zu welcher Grenze und unter welchen Bedingungen wir uns an dem wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas beteiligen können und zu beteiligen bereit wären. Das sei aber auch alles.

Maßierung der vier Milliarden?

Lausanne, 4. Juli. Gegenüber französischen Pressevertretern soll der französische Finanzminister erklärt haben, daß er die Ziffer von vier Milliarden als sein letztes Wort betrachte, doch scheint man im gegnerischen Lager zu ersehen, diese Ziffer durch eine Aufstellung in die von deutscher Seite als eventuell tragbar bezeichneten Möglichkeiten (Küßstünde aus dem Hooverplan) zu maßen. Entscheidendes ist vor der Besprechung Herriot-Macdonald am Dienstag nicht zu erwarten. Die von deutscher Seite schriftlich fixierten Einwendungen und Anregungen sollen als Grundlage dienen.

Devijenschiebung mit IS. Farben-Aktien

Recklinghausen, 4. Juli. Nach schwierigen Ermittlungen konnte die Kriminalpolizei von Recklinghausen einer großangelegten Devijenschiebung auf die Spur kommen und vier Personen verhaften, die in Verbindung mit einem holländischen Wechselstudieninhaber und durch deutsche Mittelsmänner seit einiger Zeit IS. Farben-Aktien in Holland zu einem günstigen Kurs aufkauften, nach Deutschland geschickt und für den hier erzielten höheren Erlös immer neue holländische IS. Farben-Aktien erworben haben. Die Verhafteten sind ein in Konkurs gegangener Kaufmann namens Scheller, ein Elektriker namens Weber, ein holländischer Börsenmakler namens Terzifer und der holländische Börsenmakler Abraham. In der Wohnung des Scheller wurde ein Betrag von 10 070 RM. beschlagnahmt. Diese Summe stellt jedoch nur einen kleinen Teil der Einkünfte dar, die die Verhafteten aus diesem Geschäft gehabt haben. Einer ihrer Mittelsmänner, ein Polizeioberwachmeister, der bisher unbescholten gewesen ist und für die Devijenschiebung nur geringe Vermittlerdienste ausübte, wurde ebenfalls festgenommen. Er verblühte im Polizeigefängnis Selbstmord.

Neues vom Tage

Hindenburg reißt nach Reudel

Berlin, 4. Juli. Reichspräsident von Hindenburg wird seine angekündigte Reise nach Reudel Dienstag abend antreten. Die Reise ist auch dadurch bedingt, daß Umbauarbeiten und Dachverbesserungen im Präsidentenpalais vorgenommen werden.

Die indirekten Steuern des Saargebietes sollen erhöht werden

Saarbrücken, 4. Juli. Die heutige Sitzung des Landesrates beschäftigte sich mit einem Verordnungsentwurf der Regierungskommission über die Erhöhung der indirekten Steuern, den die Regierungskommission mit dem Rückgang des Verbrauches an steuerpflichtigen Waren begründete. Die Erhöhungen sollen jährlich 19,7 Millionen Franken Mehreinnahmen bringen. Unter anderem soll die Tabaksteuer um 100 Prozent, die Biersteuer um 50 Prozent erhöht werden. Das Plenum lehnte die gesamte Vorlage ab. Man nimmt aber an, daß die Regierungskommission die Vorlage trotzdem zum Gesetz erheben wird.

Der Reichskriegertag nach Genf und Lausanne

Dortmund, 4. Juli. Der vierte Reichskriegertag, der hier am Samstag und Sonntag unter großer Beteiligung durchgeführt wurde, fandte dem Reichskanzler in Lausanne und der deutschen Abriistungdelegation in Genf folgendes Telegramm: „Wir vom vierten Deutschen Reichskriegertag in Dortmund sprechen vertrauensvoll die Erwartung aus, daß unbeirrt an den verbrieften Rechten und Forderungen des deutschen Volkes festgehalten wird. Die alten Soldaten wollen keine kleinen Zugewinne; sie fordern eine Lösung, die der Ehre und der Würde

der deutschen Nation entspricht, auf der Grundlage völliger Gleichberechtigung. Sie wollen das Recht jeden freien Volkes: das Vaterland in Not und Gefahr schützen und verteidigen zu können.“

Während des Festaktes in der Kampfbahn rote Erde samt beim Einmarsch der Fahnenverbände in das Stadion der 73jährige Bauunternehmer Friedrich Plate aus Hagen plötzlich, von einem Schlaganfall getroffen, tot um. In der Innenstadt brach der ebenfalls an der Festlichkeit teilnehmende 73jährige Veteran August Högen aus Bohum-Minden vom Schlag getroffen tot zusammen.

„Graf Zeppelin“ wieder in Friedrichshafen

Friedrichshafen, 4. Juli. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist Montag früh von seiner Englandfahrt zurückgekehrt und um 6 32 Uhr glatt gelandet. An Bord befanden sich 18 Passagiere.

Dr. Brüning spricht im Rheinland

Köln, 4. Juli. Am Sonntag reiste am Rhein der Wahlkampf des Zentrums ein. den Dr. Brüning persönlich eröffnete. In Siegburg führte er aus, die Politik der letzten zwei Jahre sei zwar unpopulär gewesen, aber sie habe die Opfer unterlegt, um das Vaterland zu retten und den Weg zur Freiheit erst freizumachen. — In Bonn erklärte Dr. Brüning, die Politik der letzten zwei Jahre habe die Fundamente gelegt, ohne die es der nachfolgenden Regierung nicht möglich wäre, am Konferenzstisch in Lausanne mit gewisser Aussicht auf Erfolg den Kampf zu führen.

Hindenburg an Hoover aus Anlaß des Unabhängigkeitstages

Berlin, 4. Juli. Reichspräsident von Hindenburg hat an den Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika zum Unabhängigkeitstag nachstehendes Telegramm gerichtet: „Anlaßlich des Unabhängigkeitstages, dessen Feiertag in diesem Jahre gleichzeitig dem glorreichen Andenken Ihres Nationalhelden Georges Washington gilt, spreche ich Ihnen, Herr Präsident, meine angelegentlichsten Glückwünsche aus, mit denen ich meine herz-

lichsten Wünsche für Ihr persönliches Wohlergehen, sowie für das weitere glückliche Gedeihen der Vereinigten Staaten verbinde. Ich hege die Hoffnung, daß sich die zwischen dem amerikanischen und dem deutschen Volke bestehende Freundschaft weiter festigen möge. Gleichzeitig hoffe ich zuverlässig, daß der durch Ihre großzügige Gastfreundschaft an die Abriistungskonferenz eingeleitete Aktion im Sinne einer wahren Befriedung der Völker voller Erfolg beschieden sein möchte. Reichspräsident von Hindenburg.“

Uberschwemmungen in Japan

London, 4. Juli. Wie „Times“ aus Tokio meldet, haben wolkenbruchartige Regengüsse im westlichen und südlichen Japan Hochwasser und ausgedehnte Überschwemmungen hervorgerufen. In der Nähe von Kobe werden 30 Personen, die wahrscheinlich ertrunken sind, vermisst. Bei Kagoshima stehen 2000 Häuser unter Wasser. 14 Brücken sind weggespült worden. Die ganze Stadt Okasaki war mehrere Stunden lang überschwemmt. Im Bezirk Nishiki wurden 3000 Häuser unter Wasser gesetzt und 15 Brücken zerstört. 43 Personen werden vermisst.

Abitur am Großen Mathen

Schwyz, 4. Juli. Am Großen Mathen hützten zwei Schwyzern aus Luzern beim Blumenhüten ab. Die Bergungsarbeiten hatten bis zur Stunde keinen Erfolg.

Beifegung Briands

Herriot hat am Sonntag in Cocherel, wo der verstorbene Staatsmann Briand auf dem Dorffriedhof endgültig beigesetzt wurde (zunächst war der Sarg im Invalidendom in Paris aufgestellt worden) die Gedenkrede gehalten. Er würdigte Briands Verdienste um Frankreich und den Weltfrieden und sagte u. a.: „Ich habe niemals mehr die Bedeutung der Katschläge Briands und seines Beispiels verspürt, als gegenwärtig bei den Verhandlungen, die, wie ich glaube, zur Befriedung Europas und der ganzen Welt beitragen werden.“



Aus Stadt und Land

Altensteig, den 5. Juli 1932.

Fahrtmöglichkeiten zum Landestreffen der Schwäb. Turnererschaft vom 6. bis 7. August in Tübingen. Zum Besuch des Landestreffens werden von allen württembergischen Stationen aus Sonntagsrückfahrkarten nach Tübingen ausgegeben, deren Geltungsdauer von Freitag-Samstag 0.00 Uhr bis Montag geht (Fahrkartentritt Montag spätestens 9 Uhr). Bei genügender Beteiligung werden außerdem Sonderzüge mit einer Fahrpreismäßigung von 50 v. H. ausgeführt. Die Rückfahrt der Züge erfolgt am Sonntagabend in entsprechender Weise. Die Fahrkarten können auf jeder Station gelöst werden. Für Fahrteilnehmer, die nicht an Sonderzugstationen liegen, besteht die Möglichkeit, bis zur Sonderzugstation Sonntagrückfahrkarte, von dort bis Tübingen Sonderzugrückfahrkarte zu lösen. Beide Karten werden auf jeder Abgangstation ausgegeben.

Zur Einweihung der Schiebepiste wird uns aus Kreisen des Kriegervereins noch geschrieben: Wie gestern schon berichtet wurde, fand am vergangenen Sonntag die Einweihung der Schiebepiste des Kriegervereins Altensteig verbunden mit einem Preischießen statt. Annähernd 300 Schützen beteiligten sich an demselben. An dieser Stelle sei noch in erster Linie der Stadtverwaltung für das Interesse und für die Ueberlassung des Platzes dank gesagt. Ebenso gebührt allen Gebern von Spenden, sei es in bar oder durch Ueberlassung von Materialien und unentgeltliche Arbeitsleistung herzlich Dank. Nur durch den Opfermut aller dieser, die Interesse an dem Schiebepiste haben, war es möglich, eine Anlage zu schaffen, die allen Anforderungen an die Zweckmäßigkeit und Sicherheit genügt. Der glatten und reibungslosen Verlauf des Preischießens verdanken wir allen denjenigen, die irgend ein Amt, sei es im Schützenstand oder Schützenrat oder sonst irgendwo zu verwalten hatten. Auch die stille Pauergruppe trug wesentlich dazu bei. Unerwartetes Lob gebührt dem tüchtigen und umsichtigen Schießleiter Pfaffenmaier, der es sich nicht nehmen ließ, an diesem Tag von der Frühe bis spät Abends ohne Abklärung auf seinem verantwortungsvollen Posten auszuharren. Das Zustandekommen einer Schützenabteilung, die Anlage und Einrichtung der Schiebepiste aber überhaupt ist auf die Initiative des Vorstandes Grüner, der unermüdet sich um das Werk bemüht hat, zurückzuführen. Ihm gebührt für seine an Opfern so reiche Tätigkeit das größte Lob und der herzlichste Dank aller Schützenbrüder. Für die sehr wertvollen Ehrenpreise der Firma Otto Kallenbach, Silberwarenfabrik in Altensteig, der Firma Karl Kallenbach & Söhne A.-G. in Altensteig und der Stadtgemeinde Altensteig sowie für die sonstigen Stiftungen sei auch an dieser Stelle herzlich gedankt. Im übrigen wäre es wünschenswert, wenn die noch fernstehenden mit einem Ersuchen dazu beitragen würden, die dem Verein durch die Erbauung der Schiebepiste erwachsene Schuldenlast abzutragen. Allen Schützenbrüdern aber sei die Mahnung mit auf den Weg gegeben, fleißig zu schießen und weiter zu üben, denn auch hier heißt es: Stillstand ist Rückschritt!

Turnverein. Unter Sang und Klang zogen am Sonntag unsere Turner und Turnerinnen mit Eichenlaub gekrönt vom Gauturnen des Unteren Schwarzwald-Ragoldgaves im heimischen Städtchen ein. 18 Einzelpreise, darunter drei erste Preise waren der äußerliche Erfolg der turnerischen Arbeit und wieder hat sich der Verein im Gau seinen guten Ruf erhalten. Wie schon gestern gemeldet, konnten im Hauptkampf der Turner, Zweikampf Oberstufe, Ernst Seeger mit 22 Pkt. Vorsprung den 1. Platz belegen, im Siebentkampf der Turnerinnen, Jahrgang 1915 bis 1917, Frida Frey, und als inmitten der stämmigen Gestalten der kleine Walter Kohler als 1. Sieger im Zehnkampf der Jugend, Jahrgang 1917—1918, auf der Bühne erschienen, herrschte allgemeines Staunen in der weiten Runde. Wir gratulieren unseren Turnern zu den schönen Erfolgen.

Bezirksfördererbeamten- und Ortsvorstehervereinigung Ragold. Die Ortsvorsteher und Körperchaftsbeamten hielten am Samstag, den 2. Juli ds. Mts. eine ordentliche Tagung im Gasthof zum „Schwarzwald“ in Wildberg ab. Im Mittelpunkt der Beratungen standen zwei Vorträge des Herrn Kraft. Keule beim Bürgermeisteramt Ragold über das neue polizeiliche Meldewesen und das Verfahren vor den Gemeindegewählten. Der Redner stellte die Änderungen und Neuerungen klar heraus und gab in gewandtem Vortrag eine übersichtliche Darstellung der beiden im Gemeindefeld so wichtigen Materien. Einem geordneten Meldewesen müsse heute aus organisatorischen, sicherheitspolizeilichen und steuerrechtlichen Gründen, ganz besonders aber aus armenrechtlichen Gründen die größte Aufmerksamkeit geschenkt werden. Freilich müsse in erster Linie der Hausbesitzer und Vermieter darauf sehen, daß er die rechten Leute in seine Wohnung bekomme, von denen er seine Miete bestimmt erhalte, aber auch nach den Gesamtumständen anzunehmen und zu erwarten ist, daß sie der Gemeinde keine Armenlasten bringen. Eine scharfe Auslese sei heute allen Hausbesitzern und Vermietern dringend anzuraten. Bis die polizeiliche Anmeldung erfolge, sei es meistens zu spät, zumal die Abweisung Neuanziehender bei der großen Arbeitslosigkeit heute im Verwaltungswege schwerlich durchzuführen sei. — Bei den Gemeindegewählten ging Herr Keule auf die geschichtliche Entwicklung dieser Sondergerichte ein, die auf die alte Ortsgerichtsbarkeit zurückzuführen seien. Bedauerlich wurde, daß die eigenen privatrechtlichen Ansprüche der Gemeinden wie Holzgeld, Pachtgeld usw. nicht mehr in eigener Zuständigkeit durch Zahlungs- und Vollstreckungsbevollmächtigte eingetriben werden können, und man wird Wege finden müssen, in der Praxis sich auf einfache Weise selbst zu helfen. Reicher Beifall belohnte die Ausführungen des Herrn Keule, dem der Vorsitzende noch besonderen Dank aussprach. — Die Handwerkskammer Reutlingen regt an, den Hausbesitzern auf öffentlichen Straßen und Wegen durch ortspolizeiliche Vorschriften von einer besonderen ortspolizeilichen Genehmigung abhängig zu machen. Da die Voraussetzungen für diese Regelung in den Gemeinden gleichmäßig vorliegen, war beabsichtigt, für alle Bezirksgemeinden eine bezirkspolizeiliche Vorschrift zu beantragen. In der Zwischenzeit hat aber der Städtetag an das Innenministerium das Ersuchen gerichtet, die Frage einheitlich für das ganze Land zu regeln. Der Gemeindegewählte soll durch eine Mitgliedergemeinde ersucht werden, auch seinerseits einen diesbezüglichen Antrag an das Innenministerium zu stellen. Eine solche zentrale Ordnung würde die Gemeinden und Oberämter von großer Schreiberei und Zeit- und Kraftaufwand bewahren. — Besprochen wurden die neuen Bestimmungen des Reichs über politische Versammlungen und Aufzüge. Die neuen politischen Freiheiten in allen Ehren, nur dürfen die Ortspolizeibehörden, denen die Versammlungspolizei übertragen ist, für etwaige politische Zusammenkünfte und deren Folgen nicht verantwortlich und zum Sündenbock der Parteien

„Medicato kommt“

gemacht werden. In allererster Linie ist es Pflicht der Parteien selbst, für einen geordneten Verlauf der politischen Versammlungen und entsprechende Selbstdisziplin der Teilnehmer zu sorgen. — Besprochen wurde ferner der Erlass des Wirtschaftsministeriums über das Verbot des Ausschanks von geistigen Getränken bei Kinder- und Jugendfesten vom 7. Juni 1932. Dieses Verbot greift in die herkömmlichen Kinderfeste, an denen sich ganz besonders auch die Alten bei einem Glas Bier beteiligten, scharf ein. — Einen breiten Raum in den Verhandlungen beanspruchten die Fürsorgefragen. Die Beteiligung der Gemeinden an der Reichswahlfürsorge der Notverordnung vom 14. Juni 1932 richtet sich nun nach der Zahl der Wohlfahrtsvereinsangehörigen. Diese Zahl wird durch die monatliche Statistik der W.G. festgestellt. Auf diese Statistik ist größter Wert zu legen. Nicht bloß die Barunterstützungsempfänger, sondern auch die Fürsorgearbeiter, die gerade in den Landgemeinden zahlreich sind, sind zu zählen. Beide Arten von W.G. müssen aber vom zuständigen Arbeitsamt anerkannt sein und dort in Kontrolle stehen. In allen Gemeinden muß der W.G.-Zählung die größte Aufmerksamkeit geschenkt werden, wenn Gemeinde und Bezirksfürsorgeverband bei der Reichswahlfürsorgehilfe nicht unter den Schritten kommen wollen. — An den Bezirksrat soll das Ersuchen gestellt werden, die im Jahre 1927 ausgesetzten Mittel für die Armenfürsorge unter Berücksichtigung der inzwischen eingetretenen Senkung der Lebenshaltung zu revidieren auch mit Rücksicht auf die nach der Notverordnung vom 14. Juni 1932 neu festzusetzenden Arztkostenunterstützungssätze. — Es wurde vorgeschlagen, daß Assistenten, die Wandergewerkschaften beizugehen, auf den Rathshäusern sehr ausdrücklich um die ortspolizeiliche Erlaubnis zum Aufstiegen auf den Straßen nachsuchen. In dieser Richtung wäre eine Besserung zu erwarten, wenn die Ausschüsse noch mehr als bisher eingeschränkt werden könnten. Das Oberamt soll von dieser Sachlage in Kenntnis gesetzt und um diesbezügliche Anordnungen gebeten werden. — In seinen einleitenden Begrüßungsworten gratulierte der Vorsitzende, Bürgermeister Kater, dem so einmütig wiedergewählten Kollegen Franz in Bellingen zu seiner Wiederwahl, dem Kollegen Schwarzmaier zu seiner Verlobung und gab dem Bedauern über das Ausscheiden des langjährigen und treuen Mitglieds Theurer, Schlieffens Ausdruck, der infolge Krankheit sein Amt nach bald 30jähriger gewissenhafter und erfolgreicher Tätigkeit niederlegen muß.

Walldorf, 4. Juli. (Vom Radsport.) Der hiesige Radfahrerverein „Ebelweiss“ konnte gestern bei dem Bezirksfest des Gau-Ammer-Bezirks im R.V.B. in Oberjefingen einen 1. Preis in Klasse A außer Bezirk erringen.

Göttelzingen, 5. Juli. (Gustav-Adolf-Fest.) Am Sonntag, den 3. Juli fand in der Kirche in Göttelzingen das Gustav-Adolf-Fest für die Kirchspiele Göttelzingen und Besenfeld statt. Die Feier wurde eröffnet mit dem Gesang des alten Lutherliedes: „Erhalt uns Herr bei Deinem Wort“. Pfarrer Binder-Göttelzingen leitete zur Einleitung, wie Gustav-Adolf durch sein Eingreifen in den Dreißigjährigen Krieg im Jahre 1630 die bereits hoffnungslose Lage der Evangelischen zum Besseren gewendet hat. Dann ergriß Pfarrer Koller-Tumlingen das Wort, um an Hand des Bibelwortes: „Wache auf und warte das andere das werden will“ (Offenb. 3, 2) zuerst über die diesjährige 89. Hauptversammlung des Würt. Gustav-Adolf-Bereits in Ehlingen zu berichten. Er gab dann einen Ueberblick über die Arbeit dieses Vereins. Der Bericht führte in die Hauptgebiete der heutigen Betätigung, nach Stanislaus (Polen), in die Ukraine, und nach Kiga. Die dortigen Evangelischen haben als Deutsche Evangelische unter einer doppelten Verfolgung zu leiden. Als Hauptgegner des Glaubenslebens der fernsten Glaubensgenossen wurde die von dem nahen Ausland hereinziehende Gottlosenbewegung geschildert. Die Gemeinden sind auf die Unterstützung der im Blick auf die Not und Armut der dortigen Gemeinden immer noch reichen Heimat angewiesen. Diese Unterstützung will der Gustav-Adolf-Berein in Glaubensstreue, in Fürbitte und in tatkräftiger finanzieller Hilfeleistung ausüben. Zum Schluß zeigte Pfarrer Baumann-Besenfeld am Lösungswort des heutigen Tages (Daniel 17, 27), daß gegenüber Gottlosenbewegung und gegen Uebergriffe Andersgläubiger Gott selbst auf dem Plan ist und die Menschen nur Werkzeuge in seiner Hand. Die Feier schloß mit dem Gesang der beiden letzten Verse des Lutherliedes: „Ein feste Burg ist unser Gott“.

Calw, 4. Juli. (Verkehrsunfälle.) Am Samstagabend wurde ein zweieinhalb Jahre altes Kind in der Bahnhofstraße von einem Motorradfahrer angefahren und zu Boden geworfen. Das Kind erlitt zum Glück nur leichtere Hautschürfungen im Gesicht. — Am Sonntagnachmittag gegen 5 Uhr fuhren zwei Radfahrer die Lederstraße abwärts. Aus bis jetzt noch unbekannter Ursache stießen die beiden Fahrer mit ihren Rädern zusammen und stürzten beide zu Boden. Hierbei erlitt einer der Radfahrer eine schwere Gehirnerschütterung und mußte durch Sanitätsmannschaften in ärztliche Behandlung gebracht werden.

Bad Liebenzell, 4. Juli. Auf der Rückfahrt von feiner Engländerreise überflog heute früh 4.45 Uhr das Luftschiff „Graf Zeppelin“ aus Richtung Schönbürg kommend Bad Liebenzell und verschwand in Richtung Böblingen. Von Böblingen aus konnte das Luftschiff im Frühsonnenfchein längere Zeit gesehen werden. In Calw, wie überhaupt im Ragoldtal, das heute morgen völlig im Nebel lag, war nur das Motorengeräusch wahrzunehmen.

Reutenbürg, 4. Juli. (Der Fall Latum geklärt.) Der Fall Heinz von Latum, der seinerzeit großes Aufsehen erregte, ist jetzt durch die Binger Staatsanwaltschaft vollständig geklärt und die Akten sind damit geschlossen worden. Das Schlussgutachten der Staatsanwaltschaft stellt fest, daß der auf dem Döbel im Kraftwagen verbrannte tote zweifelhafte Heinz von Latum war. Ob Unfall oder Selbstmord vorliege, interessiert hier nicht, wenn auch gesagt werden könne, daß alle Umstände auf einen Unfall hindeuten.

Oberhausen O.A. Reutenbürg, 4. Juli. (Großfeuer.) In der Nacht zum Sonntag brach in der Scheune der Sonnenwirtschafte Dittus ein Feuer aus, das sich rasch auf zwei weitere Scheunen ausdehnte, die dem Goldarbeiter Wilhelm Bredt und dem Altensienhämmer Fritz Wolfinger gehören. Diese drei Scheunen wurden ein Opfer des Brandes. Schwer beschädigt wurden auch die Wohngebäude von Bredt und Wolfinger. Der Schaden ist recht erheblich, die Brandursache noch nicht bekannt.

Birkenfeld, 3. Juli. Nachdem die hiesige Gemeinde längere Zeit von Einbrüchen und Diebstählen verschont blieb, pattete jetzt eine Diebesbande dem Hause des Fabrikanten Karl Wöflele sowie der Bahnhofswirtschaft einen

Besuch ab. In der Bahnhofswirtschaft war es ein Geldbetrag und Lebensmittel, in dem Wöfleleichen Hause Wertgegenstände, die sie mitgehen ließen.

Herrenberg, 3. Juli. Der Gemeinderat trat gestern zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen, um über die Erstellung einer Kläranlage für die in den Laspach geleiteten Abwasser zu beraten. Es wurde beschlossen, mit Rücksicht auf die Zeitverhältnisse von der Ausführung dieses Projekts abzusehen und die Aufsichtsbehörde zu bitten, weiterhin keinen Druck auf die Stadt auszuüben.

Alpirsbach, 3. Juli. (Tödlicher Unfall.) Am Samstagabend wurde Frau Dr. Riehle von einem Auto angefahren und tödlich verletzt. Beim „Grünen Baum“ fuhr ein Schramberger Fabrikant in Richtung Schiltach und überfuhr Frau Dr. Riehle. Sie erlitt so schwere Verletzungen, daß der Tod sofort eintrat. Ueber die Schuld kann noch nichts gesagt werden, doch mißt man der unübersichtlichen Kurve einen Großteil Schuld zu.

Horb a. N., 4. Juli. (Wieder 20 Prozent Gemeindeumlage.) Der Gemeinderat erledigte den Boranschlag für das Rechnungsjahr 1932. Die Abchlusssummen sind: Einnahmen 100.400 M., Ausgaben 254.176 M., Abmangel 153.776 M. Zur Deckung wird vorgesehen eine Umlage von 20 Prozent auf die Ertragskataster.

Schwenningen, 4. Juli. (Politischer Zusammenstoß.) Am Samstag nachmittag marschierten etwa 600 Nationalsozialisten geschlossen nach Bilingen. Als sie nach Schwenningen zurückkehrten, kam es bei der Siedlung Sauerwasen zu einem Zusammenstoß mit einem Trupp Kommunisten, der sich ihnen in den Weg stellte. Es kam zu einer Schlägerei, wobei auch Steine geworfen wurden. Die Polizei mußte von der blanten Waffe Gebrauch machen, um die Ruhe wieder herzustellen. Es gab zahlreiche Verletzungen, jedoch leichterer Art. Schwerere Verletzungen sind bis jetzt nicht bekannt geworden.

Engstlatt bei Balingen, 5. Juli. (Betriebsunfall auf dem Bahnhof.) Der Personenzug Tübingen—Sigmaringen ist am Montag, den 4. Juli 1932 um 11.50 Uhr vormittags bei der Einfahrt in den hiesigen Bahnhof mit Lokomotive, Postwagen, Gepäckwagen und zwei Viehwagen entgleist. Die Lokomotive ist umgefallen; an einem Personenwagen wurde die Stirnwand eingedrückt. Der Zugführer und der Lokomotivheizer sowie drei Reisende wurden leicht verletzt. Die Reisenden des Personenzuges wurden mit einem Erlasszug weiterbefördert. Die Untersuchung der Schuldfrage ist im Gange, vermutlich hat der Bahndamm infolge des anhaltenden Regens nachgegeben. Der Sachschaden ist nicht unerheblich. Der Betrieb der Strecke ist nicht gestört.

Stuttgart, 4. Juli. (80 Verhaftungen.) Während die Demonstrationen der Eisernen Front in Heslach und der Nationalsozialisten am Samstag ohne Störungen verliefen, ist es in der Altstadt zu Gewalttätigkeiten zwischen politischen Gegnern gekommen, die trotz des energischen Eingreifens der Polizei den Einsatz von berittener Polizei und Ueberfallkommandos bis in die Morgenstunden notwendig machten. Insbesondere die Wirtschaften „Zum Haberlaken“ und „Zum Welzheimer Wald“ in der Hauptstädterstraße waren der Brennpunkt solcher Auseinandersetzungen. Diese Wirtschaften weihen nicht unerhebliche Beschädigungen auf. Um die Ruhe wieder herzustellen, mußte die Polizei mit den schärfsten Mitteln vorgehen. Ueber 80 Beteiligte wurden im Laufe der Nacht festgenommen und werden sich zum größten Teil vor dem Schnellrichter zu verantworten haben.

In der Nacht auf Montag gab es in Cannstatt in der Gegend der Hallischstraße, Brückenstraße, Schlägereien zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten. Eine Truppe von Nationalsozialisten, die aus Feuerbach zurückkehrte, wurde von den Kommunisten mit Steinen beworfen. Es gab eine größere Anzahl von Verletzten. Der gleiche Zug der Nationalsozialisten, der in Cannstatt angegriffen wurde, ist vorher von den Kommunisten zweimal in Feuerbach angegriffen worden, und zwar geschah dies Anarchie, wie die Polizei mitteilt, planmäßig. Bei einem Angriff größerer Ausmaßes, den die Kommunisten mit Prüdeln und Latten auf die Nationalsozialisten unternahmen, konnte die Polizei nur dadurch Herr der Lage bleiben, daß sie von der Schußwaffe Gebrauch machte. Mit größter Wahrscheinlichkeit hat es dabei Verletzte gegeben. Die allgemeine Aufregung machte genauere Feststellungen unmöglich.

Großfeuer in Rohracker. Sonntag früh geriet die Rubelmühle in Rohracker aus bis jetzt noch unbekanntem Grunde in Brand. Als die Stuttgarter Feuerwehr ankam, war bereits der Dachstuhl abgebrannt und eingestürzt. Auch der 2. Stock wurde ein Raub der Flammen.

Das Opfer des Wolkenbruchs. Am Samstagnachmittag wurde die Leiche der Frau, die beim Hochwasser am 28. Juni im Uhlbach verunglückte, beim Stadion in Untertürkheim aus dem Redar gelandet.

Löhne der Bauarbeiter. Die durch Schiedsspruch des Landesrichters gefällten Löhne des Baugewerbes sind nun vom Reichsarbeitsministerium mit Wirkung vom 1. Juli 1932 ab für allgemein verbindlich erklärt worden. Die Löhne in den Hauptgruppen betragen in Groß-Stuttgart pro Stunde für Facharbeiter 92 Pfg., Hilfsarbeiter 76 Pfg., Tiefbauarbeiter 70 Pfg.

Bretlach O.A. Redarsulm, 4. Juli. (Brandstiftung.) In der Nacht auf Montag brach ein Großfeuer aus. Die Gemischt Scheuer der Witwe Marie Breuninger war in Brand geraten. Das Feuer griff auf das Doppelhaus über. Letzteres ist samt der Scheuer ein Opfer der Flammen geworden. Der Brand ist auf Brandstiftung zurückzuführen. Der Täter ist verhaftet.

Mühlacker, 4. Juli. (Vom Eilzug zerstückelt.) Montag morgen wurde in der Nähe des Tonwerks Mühlacker der Hilfsarbeiter Friedrich Ochs aus Stuttgart, der bei dem Gleisumbau Mühlacker bei der Fa. Kammerer beschäftigt war, von dem Eilzug überfahren und gänzlich zerschmettert. Der Verunglückte hat anscheinend die Warnungssignale nicht gehört.



Höhenstraße Beienfeld-Freudenstadt wird projektiert

Anregung für Bahnbau Dornstetten-Walzengraben

Freudenstadt, 4. Juli. (Amtsversammlung.) Samstagfrüh um 8 Uhr begann die Amtsversammlung des Bezirks Freudenstadt für das Jahr 1932. Die Sitzung wurde eröffnet von Landrat K a a p p, der diesmal nicht wie sonst einen Überblick über das Wirtschaftsjahr gab, weil die Entwicklung auf einem Punkt angelangt sei, wo es in unserem engeren und weiteren Vaterland kaum einen Ausblick gebe; er begnügte sich vielmehr mit einer kurzen Uebersicht über die gegenwärtige allgemeine Lage und einem ebenso kurzen Rückblick auf das vergangene Geschäftsjahr. Er führte dabei etwa folgendes aus: So trüblich wie der Tag ist, an dem die heutige Amtsversammlung stattfindet, so trüblich sieht es gegenwärtig im ganzen deutschen Reich aus. Ueber das vergangene Geschäftsjahr, seit der letzten Amtsversammlung im Oktober 1931, ist nicht viel zu sagen. Alle zwölf Sitzungen des Bezirksrats standen unter dem Zeichen des Abbaus und der Notverordnungen. Es war nirgends weiter zu machen, als eben den Gang der Verwaltung mühselig auf dem Laufenden zu halten. Besonders schwierig war dies bei der Oberamtspflege, weil die Steuerkraft und auch die Steuerwilligkeit bedeutend nachgelassen haben und es immer schwerer fällt, die Mittel zusammenzubringen, die in erster Linie für das Wohlfahrtsamt und die verschiedenen Beamtungen nötig sind. Die Krisenfürsorge ist ja seit einem Jahr schon der wunderbarste Punkt am Körper der Amtsförperschaft und sie wird auch den Etat für 1932 wesentlich beeinflussen. Um ihn zu entlasten, wird es sich darum handeln, ob nicht die Gemeinden an dem künftigen teilhaben sollen, das die Amtsförperschaft für die Krisenfürsorge aufzubringen hat. Immerhin hat man erreicht, daß es nicht allzuweit weitergegangen ist und daß die Amtsförperschaft nicht, wie es sonst schon im Land passiert ist, vorübergehend hat ihre Zahlungen einstellen müssen. Dann wurden die elf neuereigetretenen Amtsversammlungsmitglieder unter Hinweis auf ihren vor allem schon im Gemeinderat abgelegten Dienstverpflichtet. Dem folgten die Wahlen zum Bezirksrat usw.

Der nächste Punkt der Tagesordnung befaßte sich mit einer Reihe von Beschlüssen, die zur Genehmigung vorgelegt wurden. Die Amtsversammlung erklärte sich auf Antrag des Bezirksrats bereit, die Deduktion des Abmangels für die Autolinen Altensteig-Beienfeld-Götteltingen im jetzigen Umfang zu übernehmen, um auf diese Weise den verkehrstechnisch sehr im Nachteil befindlichen Gemeinden des hinteren Waldes entgegenzukommen.

Sobann steht die Höhenstraße Beienfeld-Freudenstadt zur Beratung. Der Vorsitzende Landrat Knapp schildert kurz die Geschichte des Höhenstraßenprojektes, das in der Kleinstadtstraße von Calmbach nach Simmersfeld, die zurzeit im Bau begriffen ist, ihren Anfang habe und immer wieder aus finanziellen Gründen zurückgestellt worden sei. Neuerdings habe nun der Vorstand des Wasser- und Straßenbauamts Oberndorf an den Bezirksrat das Ansuchen gestellt, der Frage wieder näher zu treten, um für den Fall, daß Reich und Staat für Zwecke der Durchführung eines Arbeitsbeschaffungsprogramms Mittel zur Verfügung stellen, ohne Zeitverlust mit einem fertigen Projekt aufwarten zu können. Die wesentlichste Frage ist die Kostenfrage. Die Baukosten betragen nach einer generellen Schätzung des Straßen- und Wasserbauamts Oberndorf: Grunderwerb 35 000 M., Materialbeschaffung 220 000 M., reine Handarbeit bei 80 000 Tagewerten 615 000 M., insgesamt 870 000 M. Damit könnten rund 200 Arbeiter zwei Jahre lang beschäftigt werden. Eine große Anzahl Erwerbsloser, jung und alt, würde wieder für längere Zeit Arbeit und Verdienst haben. Der Vorsitzende des Arbeitsamts Nagold, Regierungsrat Dr. St a h l e d e r, führte aus, der Hintergrund der heutigen Debatten sei immer die mangelnde Arbeit, das Gespenst der Arbeitslosigkeit, dem nur mit Arbeitsbeschaffung begegnet werden könne. Man dürfe wohl damit rechnen, daß auch die neue Reichsregierung erhebliche Mittel zur Arbeitsbeschaffung aufwenden werde. Er empfehle dringend, die Pläne für das Höhenstraßenprojekt auszuarbeiten und es einem späteren Beschluß zu überlassen, ob und in welcher Form, sei es im Wege der Kostendarlehen oder des freiwilligen Arbeitsdienstes, die Arbeit ausgeführt werden soll. Den mit 615 000 Mark für Lohnarbeit angegebenen Kostenaufwand hält er für überhöht. Dabei sei ein Tagelohn von 7,50 M. zugrunde gelegt, der etwa dem Tariflohn vor drei Jahren entspreche. Heute

rechnet man mit einem Tariflohn von 51 Pfennig. Da bei diesem Straßenbau die 40-Stundenwoche zur Anwendung kommen würde, ergeben sich bei 640 000 Arbeitsstunden 96 000 Tagewerte — 226 000 M. bei tariflicher Bezahlung. Einschließlich Sozialversicherungsbeiträge usw. würden sich die Arbeitskosten auf 394 000 Mark belaufen. Hierbei käme ein Zuschuß des Arbeitsamts in Höhe von 288 000 M. in Frage, jedoch mit rechtlichen Arbeitskosten von insgesamt 100 000 M. zu rechnen wäre. Würde der Straßenbau im Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes durchgeführt, so käme zu den 96 000 Tagewerten noch eine Minderleistungszulage, jedoch insgesamt 110 000 Tagewerte anzunehmen wären, für die ein Zuschuß von 220 000 Mark (2 M. täglich) von Seiten des Arbeitsamts geleistet werden würde bei einem Aufwand von 275 000 M. Somit blieben Restkosten in Höhe von 55 000 M. Vermutlich würden künftig die zusätzlichen Kosten nicht mehr vom Träger der Arbeit, sondern vom Reich getragen werden, jedoch also das Reich die 2 M. pro Tag überschüssigen Beträge übernehmen würde. Der Aufwand für Bekleidung und Verpflegung der Arbeitsdienstwilligen könne mit 2,50 M. pro Tag ausreichend gedeckt werden. Da in der Woche nur 40 Stunden gearbeitet werden würde, könnte man also mehr Arbeiter längere Zeit, als oben angegeben, beschäftigen. Nach längeren Ausführungen verschiedener Redner sprach Bürgermeister K u e n z l e n - W a l z e n g r a b e n w e i l e r. Er führte aus, das Projekt der Höhenstraße sei sicher eine sehr wünschenswerte Sache, aber letzten Endes werde sie zu einer größeren Schuldenaufnahme zwingen. Weitere Schulden seien für die Amtsförperschaft untragbar. Vorläufig handle es sich nur um ein Projekt, aber wenn es vorliege, werde es auch ausgeführt. Er wundere sich, daß man nach neuen Plänen suche. Habe man nicht daran gedacht, daß Walzengraben weiter noch keine Eisenbahn habe? Ein altes Projekt hätte der Ausführung. Die Pläne liegen vor. Es bedarf nur eines Beschlusses des Landes oder des Reiches, daß die Bahn noch gebaut wird. Er bitte deshalb die Amtsversammlung, heute den Beschluß zu fassen, an Land und Reich das Ansuchen zu stellen, daß die Bahn Dornstetten-Walzengraben weiter ausgeführt wird. Das kostet keine Planbearbeitungskosten und ein alter Wunsch des östlichen Bezirks würde dadurch erfüllt werden. Die Mittel für die Ausarbeitung des Projektes für die Höhenstraße werden dann so gut wie einmütig bewilligt.

In der Nachmittagsitzung gab Landrat Knapp einen kurzen Überblick über den Haushaltsvoranschlag für 1932, wobei er vor allem darauf hinweist, daß es gelungen sei, die Umlage von 413 000 auf 390 000 M. zu senken. Noch weiter herunter zu gehen, wäre nur möglich gewesen, wenn aus der Krankenhausverwaltung wie in früheren Jahren wieder ein Ueberschuß hätte herausgewirtschaftet werden können. Das sei aber nicht möglich gewesen.

Der Voranschlag der Oberamtspflege schließt ab mit 114 265 M. Einnahmen und 515 710 M. Ausgaben.

Der Voranschlag der Bezirksfürsorgebehörde schließt bei 121 200 M. Gesamteinnahmen und 199 060 M. Gesamtausgaben mit einem Abmangel von 77 860 M. ab, der durch die Amtsförperschaftsumlage zu decken ist.

Zum Ausklang der Amtsversammlung werden die verschiedenen Anträge und Entschlüsse in einer einzigen Entscheidung zusammengefaßt, die an Landtag, Staatsregierung usw. weiterzuleiten ist. Zunächst wird die Verstaatlichung des Vermessungswesens gefordert oder wenigstens die Vermittlung eines Staatsbeitrages von 300 000 M. im Jahr. Dann wird wieder einmal auf die katastrophale Lage der Holz- und Landwirtschaft hingewiesen und auf den Druck der Fürsorgekosten, der dringend erfordert, daß der Staat entsprechende Mittel zur Erleichterung der Lage der Gemeinden und Amtsförperschaften bereit stellt. Weiter wird verlangt, daß die Diäten und Reisekosten der Staatsbeamten um 25 Prozent gekürzt werden sollen und daß den regelmäßig außerhalb ihres Wohnorts dienenden Staatsbeamten eine Pauschalsumme zur Abgeltung der Diäten und Reisekosten bezahlt wird. Schließlich wird die Girozentrale aufgefördert, die Sollzinsen und die Spanne zwischen Soll- und Habenzinsen auf ein vernünftiges Maß herabzusetzen.

Kornwestheim, 4. Juli. (Ueber zwei Duzend Totengräber.) Um die ausgeschriebene Stelle eines Totengräbers sind hier 25 Bewerbungen eingegangen. Auch darin spielt sich recht deutlich die Rot der Arbeitslosigkeit wider.

Urach, 4. Juli. (Bankrott.) Ueber das Vermögen des Bankiers Robert Lenz, Inhaber der Firma Pet. Fr. Lenz, Bankgeschäft in Urach, ist am 1. Juli der Konkurs eröffnet worden.

Wolanden OÄ. Stuttgart, 4. Juli. (Aufhebung.) Der hiesige Gemeinderat hatte beschlossen, die Auszahlung der Wohlfahrtsunterstützung einzustellen. Landrat Nietammer hat diesen Beschluß als ungeheuerlich aufgehoben und sich wegen der Ablehnung der Nachprüfung der Unterstützung weitere Verfügung vorbehalten.

Geislingen a. St., 4. Juli. (Den Kopf abgefahren.) In der Nähe des Eubacher Durchlasses wurde am Sonntag morgen von dem Führer einer abwärtsfahrenden Lokomotive auf dem anderen Gleis ein menschlicher Leichnam mit abgefahrenem Kopf entdeckt. Es war die Leiche eines hiesigen zwölfjährigen Knaben. Man vermutet, daß er sich überfahren ließ. Was den Knaben, der schon Samstag abend und in der Nacht geflohen und gesucht wurde, in den Tod getrieben hat, ist noch nicht bekannt.

Freudrichshafen, 4. Juli. („Schlechtes Deutsch“.) In einem ländlichen Gasthaus in der Nähe des Bodensees traf kürzlich ein auf Reisen befindlicher Norddeutscher mit zwei Männern zusammen, von denen der eine aus der Gegend von Vörrach im südblichen Baden, der andere aus einem württembergischen Südbaden stammte. Im Laufe des Gesprächs über die Reisepläne des Norddeutschen erzählte der Vörracher viel von den Reisen, die er als junger Mensch gemacht habe und bediente sich dabei in heimatischem alemannischen Dialekt häufig in der Wendung „I bi gsi“ (gewesen). Als er das Gastzimmer verlassen hatte, fragte der Norddeutsche, der den Dialekt des Vörrachers nur schwer verstehen konnte, den Württemberger, was das stets wiederholte „gsi“ eigentlich zu bedeuten habe. Darauf erwiderte der Württemberger: „Sell is e schlechts Deitsch, sell soll heißen: I ben gwä“.

Siberach, 4. Juli. (Politische Zusammenstöße.) Am Samstag abend kam es im Anstich an die Wahlversammlung der NSDAP zu einer schweren Schlägerei zwischen Reichsbannerleuten und Nationalsozialisten, bei der es zahlreiche Verletzte auf beiden Seiten gab. Polizeiliche Untersuchung ist eingeleitet.

Hofs OÄ. Leutkirch, 4. Juli. (Blitzschläge.) Ein schweres Gewitter ging über die Gemeinde nieder. Bei Landwirt Plus Galle erstickten zwei Kühe infolge Blitzschlags. Ein weiterer Einschlag erfolgte in die elektrische Leitung der Wohnung von Witwe Veronika Graf in Ausingen.

Som bayerischen Allgäu, 4. Juli. (Das Kostkind verhungern lassen.) In der Gemeinde St. Lorenz in der Nähe von Kempten ließen die Arbeiterseheleute Weisbacher ihr drei Monate altes Kostkind zwei Tage lang allein in der verschlossenen Wohnung. Nachbarn fanden das Kind tot auf. Der Ehemann wurde nach seiner Rückkehr verhaftet, weil er verdächtig ist, den Tod des Kindes verschuldet zu haben. Die Frau ist seit zwei Tagen abgängig.

Sad Wimpfen, 4. Juli. (Blitz schlägt in eine Schafherde.) Als am Freitag ein schweres Gewitter über unsere Gegend zog, schlug der Blitz in die Herde des Hohenstadter Schäfers und tötete 9 Schafe.

Von der bayerischen Grenze, 4. Juli. (Ein unheimlicher Brandstifter.) Beim Schmiedemeister Welsch in Wettenhausen brach Feuer aus. Der Währtige Sohn, der geistig gestört ist, wurde dabei vermisst. Als man ihn nach langem Suchen auffand, gestand er, den Brand gelegt zu haben und außerdem der Brandstifter sämtlicher 6 Brände im Orte zu sein, die im Frühjahr und Sommer ausgebrochen sind. Der Mann wurde in Gewahrsam genommen. — In die Büroräume des Bezirksamts und des Amtsgerichts Dillingen wurde in der Nacht eingebrochen. Der ortskundige Dieb ließ mehrere 100 RM. mitlaufen, die er dem Kassenschrank des Amtsgerichts entnommen hatte.

Aus den Parteien

Dr. Heuß, Spitzenkandidat der Demokratischen Partei Stuttgart, 4. Juli. Der am Samstag abgehaltene Vertretertag der Deutschen Demokratischen Partei hat den bisherigen Reichstagsabgeordneten Dr. Th. Heuß als Spitzenkandidat für die Reichstagswahl aufgestellt.

In der Aussprache sagte der Wirtschaftsminister Dr. M a i e r, daß er sich mit Rücksicht auf sein Staatsamt nicht habe entschließen können, für den Reichstag zu kandidieren.

Auf dem Landesvertretertag wurde Staatspräsident a. D. Dr. Heuß, der in diesen Tagen seinen 70. Geburtstag feiern konnte, zum Ehrenmitglied der Deutschdemokratischen Partei Württembergs ernannt.

Vertretertag der Deutschen Volkspartei Stuttgart, 4. Juli. Ein Vertretertag der Deutschen Volkspartei hat beschlossen, selbständig in den Wahlkampf einzutreten und den bisherigen Reichstagsabgeordneten Reinold als Spitzenkandidaten aufzustellen. Gebilligt wurde ein Wahlbündnis mit den Deutschnationalen zur Sicherung der Reichstimmungen.

Deutschnationaler Vertretertag Stuttgart, 4. Juli. Am Sonntag hielten die Deutschnationalen Württembergs und Hohenzollerns einen gut besuchten Vertretertag ab. In einer längeren Einführungsrede gab der Landesvorsitzende der Partei, Rechtsrat H i r s c h - S t u t t g a r t einen Rückblick auf die Ereignisse der letzten Wochen, die zur Auflösung des Reichstages führten. Das Ergebnis der bevorstehenden Neuwahl am 31. Juli sei von entscheidender Bedeutung für Deutschlands Zukunft und deshalb sei auch eine starke Deutschnationale Volkspartei als einzige aussichtsreiche blauerliche Partei unter der klaren Führung Eugenbergs, hinter dem die gesamte Partei

wie ein Mann rede, nötiger denn je. Bei der dann folgenden Aufstellung der Kandidaten für die Reichstagswahl wurde an erster Stelle der bisherige Reichstagsabgeordnete Dr. W i d e r - S t u t t g a r t, an zweiter Stelle der bisherige Landtagsabgeordnete Dr. H ö l s c h e r - A m, an dritter Stelle die Vorsitzende des Landesfrauenausschusses, Frau K l o s - B u o c h und an vierter Stelle Stadtrat und Bäderobermeister K a e h e l e - S t u t t g a r t aufgestellt.

Geldsammlungen der politischen Parteien aus Anlaß der Reichstagswahl

Eine Bekanntmachung des Innenministeriums besagt: Gegen Geldsammlungen, die von politischen Parteien aus Anlaß der bevorstehenden Reichstagswahl zu Gunsten ihrer Wahlkandidaten durchgeführt werden wollen, hat das Innenministerium unter folgenden Bedingungen nichts einzuwenden: 1. Sammlungen von Haus zu Haus oder auf öffentlichen Straßen und Plätzen sind nicht gestattet. 2. Soweit in Druckschriften zur Entrichtung von Spenden an bestimmte Sammelstellen aufgefördert wird, dürfen die mit der Verteilung der Druckschriften beauftragten Personen Spenden weder erbitten noch annehmen. 3. Die Bestimmungen des Reichspressgesetzes und des Ausführungsgesetzes hierzu bleiben unberührt.

Aus Baden

Steinach, 2. Juli. Am Dienstagabend wurde der Landwirt Bernhard H u b e r beim Heuholen von seinem Pferde in die Ragengengegend geschlagen. Der Schwereverletzte wurde ins Krankenhaus Wengenbach gebracht, wo er nach einer Operation am Donnerstagfrüh starb.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Todessturz eines Motorradfahrers auf dem Nürnberg-Ring. Auf dem Nürnberg-Ring kam der Godesberger Gröndel auf seiner Imperia-Maschine in höchster Geschwindigkeit zu Fall und erlitt einen schweren Schädelbruch. Er starb kurz darauf.

Bei Fallschirmabspaltung tödlich verunglückt. Bei einer Flugveranstaltung in Dübendorf (Schweiz) wollte ein Techniker aus einem Flugzeug mit dem Fallschirm abspringen. Der Mann verding sich beim Abprung in der Abzugsleine, die riß. Der Fallschirm öffnete sich daher nicht und der Techniker stürzte aus etwa 350 Metern Höhe zu Boden und blieb mit zerstückelten Gliedern tot liegen.

Aus dem Gerichtssaal

Zuchthausstrafen für Spione

Veitsia, 3. Juli. Der 4. Strafsenat des Reichsgerichts verurteilte den Verwaltungsunteroffizier Schirmer aus Tübingen wegen Verrats militärischer Geheimnisse zu sieben Jahren und den Schuhmacher Kuhmaul aus Kehl wegen Beihilfe zu einem Jahr acht Monaten Zuchthaus. Schirmer hat von Anfang 1929 bis Juli 1931 in Verbindung mit einem Kauten gestanden und diesem wichtiges, im Interesse der Landesverteidigung geheim zu haltendes Material übermittelt. Er will lediglich aus Gewinnlust gehandelt haben, um die ihm versprochenen 20 000 bis 25 000 RM. an Spionagegeldern zu erhalten.

Kommunistische Bürgerkriegsvorbereitungen

Veitsia, 4. Juli. Im Sprengstoffverfabren gegen Kadenmiller und 2 Genossen haben nach mehr als neizehntägiger Verhandlung nunmehr die Schlussverträge begonnen. Dabei hat der Vertreter des Oberreichsanwalts, Oberstaatsanwalt Eichler, bemerkenswerte Ausführungen über die Gefährlichkeit der Bürgerkriegsvorbereitungen der KPD gemacht. Er führte im wesentlichen aus: Die Verhandlung habe eindeutig ergeben, daß die kommunistische Partei Deutschlands planmäßig in Deutschland Waffen und Sprengstoffe sammle und daß sie Sprengapparate eingerichtet habe. Diese Ansammlungen, namentlich von Sprengstoffen, bilde eine ungeheure Gefahr nicht nur für den Bestand des Reichs und der Länder, sondern auch für das Leben des einzelnen Staatsbürgers. Es sei festgestellt, daß allein in den Händen der hier angeklagten Personen sich mindestens 380 Pfund Sprengstoff befunden hätten, der in verschiedenen Teilen Deutschlands gestohlen und dann verteilt worden sei. Trotzdem sei diese Menge von 380 Pfund immerhin nur ein Bruchteil dessen, was sich tatsächlich in den Händen der KPD befinde. Die Angeklagten hätten allein mit dem bei ihnen befindlichen Vorrat 3000 Handgranaten herstellen können. Außerdem habe man bei Ueberblick noch 2850 Sprengstoffe gefunden, Hunderte von Glühbüchern und andere Giftmittel. Besonders wichtig sei dabei auch der Nachweis der Herstellung von Sprengstoffen, wie sie bei einem Mikanaeflaaten gefunden worden sind. Durch diese Sprengstoffe hätten Lokomotiven, Fabrikessel usw. in die Luft gesprengt werden sollen. Der Oberstaatsanwalt stellte Strafanträge auf Zuchthaus bis zu 12 Jahren.



Stundfunk

Mittwoch, 6. Juli: 6 Uhr Gymnastik, von 10 bis 13.30 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 15 Uhr Kinderstunde, 19 Uhr Wir wandern nach Ettal, 19.30 Uhr Frauenstunde: Gesunde Frau — gesundes Volk, 17 Uhr Operettenkonzert, 18.15 Uhr Zeit, 18.25 Uhr Operettenkonzert, 18.50 Uhr Die schönsten deutschen Musikabende, 19.15 Uhr Zeit, 19.30 Uhr Deutsche Volksmusik, 21 Uhr Symphoniekonzert, 22.30 Uhr Zeit, 22.45 Uhr Lustiger Gesangsverkauf.

Handel und Verkehr

Wärkte

Stammheimer Schlachtwiechmarkt vom 4. Juli, Ingetrieben: 171 Ochsen, 225 Bullen, 273 Kühe, 376 Färsen, 811 Kälber, 13 Schafe, 2426 Schweine. Preise: Ochsen a 34—35, b 28—29, c 27—29, Bullen a 25—28, b 22—25, c 18—22, Kälber b 36—38, c 30—36, d 28—30, e 20—26, Schafe 22—30, Schweine b 43—44, c 43—45, d 43—44, e 42—44, f 38—40, Kühe a 25—27, b 21—23, c 14—17, d 12—14, Färsen a 31—36, b 21—31, c 25—29, Karfielverkauf: Großvieh Heberhand; Kälber rubia, lamalam aeraunt; Schweine mittel, aeraunt.

Milchschweine 14—20 RM. — Koloienfeld: Milchschweine 13 bis 20 RM. — Rottweil: Milchschweine 14—19 RM. — Raibinaen a. G.: Milchschweine 13—20 RM. Viehpreise, Marbach: Färsen 120—300, Ochsen und Stiere 200—320, Kühe 150—450, Kinder und Kalbinnen 100—220, Kälber 50—120 RM. — Koloienfeld: Kühe 210—230, Kalbinnen 250—410, Jungvieh 80—120 RM. Herrenberg, 2. Juli. (Schweinemarkt.) Zufuhr 124 Stück Milchschweine und 6 Stück Färserschweine. Verkauft wurden 65 Milchschweine zum Paarpreis von 30—42 Mark und 6 Färsen zum Paarpreis von 50—60 Mark. Verkauf schleppend. Weilerstadt, 2. Juli. (Marktbericht.) Zufuhr 6 Stück Färserschweine, 110 Stück Milchschweine. Preis: Färserschweine 40 Mark pro Paar, Milchschweine 22—36 Mark pro Paar. Handel lau. Calw, 4. Juli. (Wochenmarkt.) Bei dem am letzten Samstag stattgefundenen Wochenmarkt wurden folgende Preise bezahlt: Weizen 15, Weizen 15, gelbe Rüben 12—15, Spinat 15, Zwiebel 16, Brodelerbsen 30, Rhabarber 12, Tomaten 35, Salat 10—15, Kohlrabi 6—7, Kohlraben 6—8, Gurken 15—35, Rettiche 7—15, Preissilber 40—45, Kürbisse 25 bis 28, pro Pfund. Tafelbutter 1,50 M, Landbutter 1,20 M, Eier 7—8 M. Konfekte Ka. Reil-Apparatebau G. m. b. H. in Feuerbach, unter Ablehnung eines Vergleichs. Wetter für Mittwoch Hochdruck beeinflusst nun vorwiegend die Wetterlage, so daß für Mittwoch mehrfach heiteres, jedoch zu vereinzelt Gewitterföhrungen geneigtes Wetter zu erwarten ist. Druck und Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei, Altentstein für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul

Beste Nachrichten

Politische Zusammenstöße in Leipzig — Zwei Schwer-, mehrere Leichtverletzte Leipzig, 5. Juli. In der Nacht zum Dienstag kam es an verschiedenen Stellen der Stadt zu schweren Zusammenstößen zwischen Reichsbanner und Nationalsozialisten. An einer Stelle wurden mehrere Schüsse gewechselt, wodurch einige Personen verwundet wurden, davon zwei so schwer, daß sie dem Krankenhaus zugeführt werden mußten. Die Polizei stellte überall die Ruhe wieder her. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

Ein Todesopfer politischer Zusammenstöße in Frankfurt Frankfurt a. M., 5. Juli. Am Montagabend kam es nach Beendigung einer nationalsozialistischen Demonstration zu Zusammenstößen. Dabei wurde in der Altstadt ein Nationalsozialist von Kommunisten erschossen und einer verletzt.

Im Südosten Berlins wurde ein Kriminalbeamter, der gegen eine politische Schlägerei einschritt, von Kommunisten zu Boden geschlagen. In Notwehr erschloß der Beamte den 63jährigen Arbeiter Rudolf Kubath.

Gestorben

Schietingen: Paul Gutelust, Löwenwirt, 67 J. a. Bad Liebenzell: Sophie Maier geb. Zimmermann, 81 J. a. Alpirsbach-Calm: Hanni Kiehl geb. Blank. Wittensweiler: Barbara Schaidt geb. Haug, Gemeindepflegerin-Bwe., 81 J. a.

Allgemeine Orts-(Bezirks-)Krankenkasse Nagold.

Kranken- und Arbeitslosenversicherungsbeiträge sowie Abgabe zur Arbeitslosenhilfe ab 1. Juli 1932.

Lohnstufe	Bei einem Verdienst pro			Grundlohn	Krankenversicherungsbeiträge						Arbeitslosenverf.-beiträge						Abgabe zur Arbeitslosenhilfe (Wochenentgelte sind abgerundet)					
	Kalendertag		Woche		1 Tag	1 Woche (7 Tage)	1 Monat bei		Anteil d. Verf. pro Woche	1 Tag	1 Woche (7 Tage)	1 Monat bei		Anteil des Verf. pro Woche	1 Tag	1 Woche (7 Tage)	1 Monat bei					
	bis zu	über					30 Tag.	31 Tag.				1 Tag	1 Woche (7 Tage)				30 Tag.	31 Tag.	1 Tag	1 Woche (7 Tage)	30 Tag.	31 Tag.
1	1.30	1.52	9.10	1.00	6.25	6	0.45	1.89	1.95	0.30	6.5	6	0.46	1.96	2.02	0.23	1.5	0.10	0.45	0.46		
2	2.10	2.45	14.70	1.80	11.25	12	0.78	3.39	3.48	0.52	11.7	12	0.82	3.52	3.62	0.41	2.7	0.18	0.81	0.83		
3	2.70	3.15	18.90	2.40	15.00	15	1.05	4.50	4.65	0.70	15.6	16	1.10	4.68	4.84	0.55	3.6	0.25	1.08	1.11		
4	3.30	3.85	23.10	3.00	18.75	18	1.32	5.64	5.82	0.88	19.5	20	1.36	5.86	6.04	0.68	4.5	0.31	1.35	1.39		
5	3.90	4.55	27.30	3.60	22.50	24	1.59	6.75	6.99	1.06	23.4	24	1.64	7.02	7.26	0.82	5.4	0.37	1.62	1.67		
6	4.50	5.25	31.50	4.20	26.25	27	1.83	7.89	8.13	1.22	27.3	28	1.92	8.20	8.46	0.96	10.5	0.73	3.15	3.25		
7	5.10	5.95	35.70	4.80	30.00	30	2.10	9.00	9.30	1.40	31.2	32	2.18	9.36	9.68	1.09	12	0.84	3.60	3.72		
8	5.70	6.65	39.90	5.40	33.75	33	2.37	10.14	10.47	1.58	35.1	36	2.46	10.54	10.88	1.23	13.5	0.94	4.05	4.18		
9	6.30	7.35	44.10	6.00	37.50	39	2.64	11.25	11.64	1.76	39.0	40	2.74	11.70	12.10	1.37	15	1.05	4.50	4.65		
10	7.00	8.15	49.00	6.60	41.25	42	2.88	12.39	12.78	1.92	42.9	42	3.00	12.88	13.30	1.50	16.5	1.15	4.95	5.11		
11	7.70	8.95	53.90	7.40	46.25	45	3.24	13.89	14.34	2.16	48.1	48	3.36	14.44	14.92	1.68	18.5	1.29	5.55	5.73		
12	8.60	10.00	60.20	8.20	51.25	51	3.60	15.39	15.90	2.40	53.3	54	3.74	16.00	16.52	1.87	20.5	1.43	6.15	6.35		
13	9.40	10.95	65.80	9.00	56.25	57	3.93	16.89	17.43	2.62	58.5	58	4.10	17.56	18.14	2.05	22.5	1.57	6.75	6.97		
14	über	über	über	über	über	über	über	über	über	über	über	über	über	über	über	über	über	über	über	über		
15	9.40	10.95	65.80	10.00	62.50	63	4.38	18.75	19.38	2.92	65.0	66	4.56	19.50	20.16	2.28	25	1.75	7.50	7.75		

Die Beiträge betragen in der Krankenversicherung 6,25 und in der Arbeitslosenversicherung 6,5 Prozent, die Abgabe zur Arbeitslosenhilfe beträgt in den Lohnstufen 3—7 1,5 und in den Lohnstufen 8—16 2,5 Prozent des Grundlohns.

Die Beiträge und die Abgabe werden nach Tagen berechnet und sind monatlich zu bezahlen. Diese Tabelle, die von der Krankenkasse zu beziehen ist, gilt nicht für diejenigen Arbeitgeber bzw. Versicherten, deren Beiträge und Abgabe nach dem wirklichen Arbeitsverdienst berechnet werden.

Nagold, den 2. Juli 1932. Vorsitzender des Vorstands: (gez.) Sig. Verwaltung: Rechn.-Rat: (gez.) Leng

Stadtgemeinde Haiterbach. Der Vieh-, Schweine- und Krämermarkt findet am nächsten Donnerstag, den 7. Juli ds. Js. in Haiterbach statt. Zu zahlreichem Besuch wird freundlichst eingeladen. Bürgermeisteramt.

Herzogsweller — Spielberg. Hochzeits-Einladung. Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Donnerstag, den 7. Juli 1932 im Gasthaus zum „Ochsen“ in Spielberg stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen. Ernst Schleh, Schuhmacher, Sohn des Joh. Georg Schleh, Landwirt. Marie Burkhardt, Tochter der Christine Burkhardt. Kirchgang 12 Uhr in Spielberg.

 **Doppelt verdienen** kann ein Hanomag-Fahrer durch Mehrleistung und Betriebskosten-Ersparnis. Der neue Hanomag ist ein fabelhafter Viersitzer, den Sie sich unbedingt einmal ansehen sollten. Probefahrt und Drucksachen kostenlos. **HANOMAG** General-Vertretung: Auto-Haus Klumpp, Balersbronn SA, 2233

Butterbergament-Papier empfiehlt die Buchhandlung Kauf, Altentstein.

Verkauf von ausnahmsweise billigen Gegenständen: 1 Motorrad Wanderer 2 1/2 PS, 1 neuer Auszugstisch, 1 Schlafzimmer, neu, komplett, mit Betten und Matratzen 325 M., 1 Klavier, neu besitzt und hergerichtet, 1 Harmonium, 2 Grammophone, 1 Geige, 2 Schlafzimmer, 1 weißlackiertes Schlafzimmer mit Kopfkissenmatratzen, eigener Diplomatenstisch, 1 Schreibmaschine, 1 Photoapparat, eichenes Büfett mit Kredenz, dazu 1 Standuhr, 2 Regulatoren, 2 Kleiderschränke, 1 Schneidernähmaschine, 1 großer Spiegel, 2.10x1.05 m, 3 kleinere Waschtische, 2 Chaiselongues, 2 Nachttische, 1 größerer Posten Deckbetten, Haipfel und Kissen, Bettwäsche und Matratzen, 6 sehr preiswerte Bettladen, 1 gepolsterter neuer Nachttisch, 1 Liegestuhl, 2 Polsterstühle, kleinerer Eisschrank, 6 Stahlfederröste, kleines Bett für Kinder, 3 elektr. Lampen, ein Pultschreibtisch für Büro, 1 Nähmaschine, 1 Posten neue Stühle, alte Zinnsachen, 1 Posten Gewebe, 1 Andachtsuhr, antike Möbel, 1 alte Bibel, Stiche und Bücher. 2 Hochzeitsanzüge, 2 Lederkittel, ein Ledermantel, Gummimantel, Sonntagsanzüge, Sommerkittel, Hosen und Mittel für Arbeiter, blaue Arbeitsanzüge, Schuhe und Gamaschen. **A. Hartmann, Freudenstadt** Reichsstr. 376, Sonntags geschlossen. — Sämtliche Altmetalle kauft der Oblat.

Altensteg. **Bade-Einrichtungen** empfiehlt **Heinrich Müller** Flaschnerei und Installations-Geschäft. Ein Herren-Fahrrad ist am Sonntag auf dem Schließplatz stehen geblieben. Der Finder wird gebeten, den Aufbewahrungsort im Grünen Baum gegen Belohnung bekanntzugeben.

Prima **Apfelmöft** verkauft billig. Gottl. Rutzler, Ettmannsweller. Zu **Näharbeiten** aller Art empfiehlt sich Frau Ragerer, Egenhausen.